



Die BN-Kreisgruppe Regensburg will die Donauinsel bei Mariaort in ein Naturparadies verwandeln.

Foto: BN-Kreisgruppe Regensburg

Flusslandschaft statt Ackerflächen

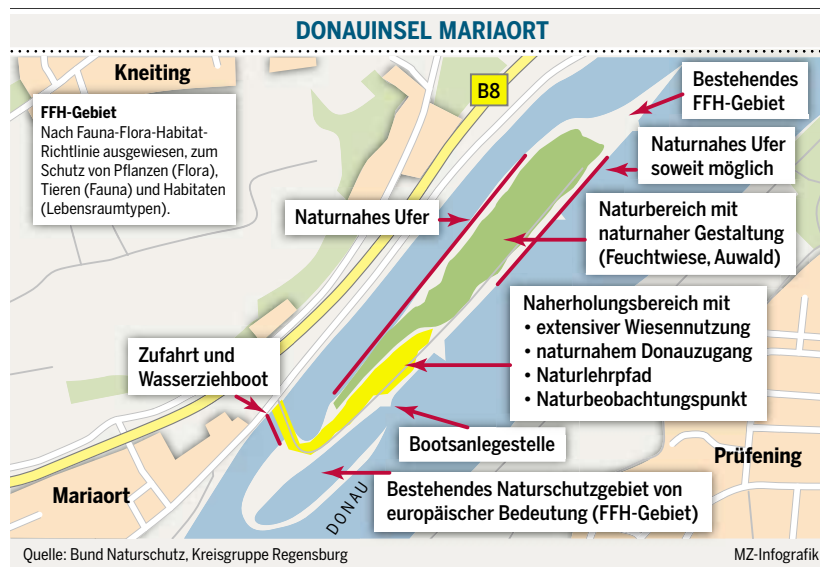
PROJEKT Die Bund-Naturschutz-Kreisgruppe will die Fläche bei Mariaort auch für die Naherholung aufbereiten. Diese Woche wird das Gelände umgeformt.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

MARIAORT. Die Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Regensburg (BN) startet den naturnahen Umbau der Donauinsel bei Mariaort. In dieser Woche rollen die Baumaschinen an, um einen Teil der Fläche umzuformen und so eine naturnahe Umgestaltung der Insel zu ermöglichen.

Der BN plant die Maßnahme bereits seit zwei Jahren. Im Bereich der Donauinsel soll wieder eine Zone für die Natur, aber auch für Umweltbildung und sanfte Naherholung entstehen. Die Voraussetzung war, dass der BN knapp vier Hektar private Flächen erwerben kann. Bei zwei der drei Flächenstücke ist dies inzwischen gelungen.

Das Konzept sieht vor, dass die landwirtschaftlich intensiv genutzte Donauinsel wieder in eine „naturnahe Flussinsel“ zurückentwickelt wird. Sie soll dabei zwei Funktionen erfüllen: Eine Naherholungszone mit ex-



tensiver landwirtschaftlicher Wiesennutzung soll frei zugänglich bleiben. Eine Naturzone soll durch eine naturnahe Modellierung der Uferbereiche und Oberbodenabtrag (keine Fischfallen) in einen artenreichen Lebensraum umgewandelt werden.

Im nördlichen Bereich entsteht ein Auwald, im südlichen Bereich eine Feuchtwiese. Danach soll diese Zone soweit möglich sich selbst überlassen werden. Die Naturschützer unterstreichen zugleich, dass auch dann der Naturzustand nicht mehr so werden

kann wie vor dem Donauausbau in den 70er-Jahren. Durch den Rückstau, den das Pfaffensteiner Wehr verursacht, sei das ökologische Potenzial insbesondere in der Wasserwechsellzone zur Donau hin begrenzt.

Im Übergang zum Naturbereich will die BN-Kreisgruppe einen Natur-Aussichtsturm errichten und einen Flusslehrpfad anlegen. Die Schiffsanlegestelle soll erhalten bleiben. Auch sollen ein bis zwei naturnahe Zugangsmöglichkeiten zur Donau angelegt werden. Durch diese Gestaltung

hofft der BN, auch die Besuchermenge lenken zu können. Ein „Freizeitrummel“ sei bewusst nicht Ziel, heißt es in einer Informationsschrift der Kreisgruppe.

Die Kosten für den Grunderwerb bringt die BN-Kreisgruppe durch Spenden auf, die Flächenmodellierung wird über die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt (Naturschutzfond) finanziert. Das Projekt ist mit sämtlichen betroffenen amtlichen Stellen und Eigentümern abgestimmt. Ein durchaus aufwendiges Unterfangen: Freistaat, Bund, Privatleute und die Gemeinde Pettendorf (Zufahrt) nennen Flächen auf der Donauinsel ihr eigen.

Für die Region hat die Maßnahme einen zusätzlichen Vorteil: Durch die Geländeumformung entsteht ein Hochwasser-Retentionsraum von etwa 15 000 Kubikmetern.

Im ersten Schritt des Projekts werden etwa 500 Kubikmeter (30 bis 40 LKW-Ladungen) Oberboden abgetragen und auf Feldern in der Umgebung ausgebracht. Anschließend werden im Zentrum der Fläche drei Baumweiden gepflanzt. Im südlichen Bereich der Donauinsel wird eine Infotafel aufgestellt. Außerdem ist geplant, südlich und nördlich der Weideninsel einen gefällten Baum als Sitzbaum zu verankern.